

Harryna

Harryna Potter - Das Ende der Welt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Voldemort erfährt von einem seiner Gefolgsleute, dass Harryna und Maria Potter Zeitreisende sind und dass eine Mischung der verschiedenen Zeiten möglich ist. Daraufhin will er dieses Wissen nutzen, um in der Zukunft die Welt zu erobern. Erneut kommt Harrynas Gefühlswelt komplett durcheinander und wieder einmal muss sie den Kampf mit ihrem Vater gegen die üblen Machenschaften von Voldemort aufnehmen.

Vorwort

Eine weitere Fanfiktion über Harryna und Draco. Maria nimmt wieder den Platz als Harrys Großmutter ein.

WARNUNG: Verschiedene Zeiten und Charaktere - sowohl aus dem Roman als auch frei erfunden - vermischen sich miteinander. Wer solche Storys nicht mag der sollte zur nächsten Fanfiktion wechseln!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Ungewöhnliche Entdeckung
2. Kapitel 2 - Mission Impossible
3. Kapitel 3 - Rendezvous zu dritt
4. Kapitel 4 - Nächster Versuch
5. Kapitel 5 - Alte Verbindungen rosten nicht
6. Kapitel 6 - Gedankengänge

Kapitel 1 - Ungewöhnliche Entdeckung

Die Straßen von London waren dunkel, einsam und verlassen. Keine Menschenseele war zu sehen und die Laternen erleuchteten den Weg in einem matten, schwachen Licht. Eine sternenklare Nacht und in wenigen Häusern brannte noch Licht. Es war September, dementsprechend kalt und der Asphalt war von einer glitzernden Schicht umhüllt. Doch ein Rauschen und der Wind, der einige Blätter durch die Luft wirbelte, störten diese Ruhe. Das Laub sammelte sich in der Luft, es verformte sich, es nahm Gestalt an. Aus der Materie bildete sich ein Mann, dessen Mantel bis zu den Knöcheln reichte. Das Gesicht war eingefallen und mit einer langen Narbe geziert. Die langen, fettigen Haare sprossen um eine kahle Stelle am Kopf herum. Die Person vergewisserte sich, dass kein Licht mehr in den Häusern brannte. Langsam gingen nach und nach alle Lichter in den Häusern aus und auch die Lampen verloren ihr Licht. Der Fremde sog die kalte Luft ein, doch er schauderte. Er griff enger um seinen Mantel und hatte es schwer, überhaupt einen Schritt machen zu können. Vor seinen Augen bildete sich schwarzer Rauch, der ebenfalls eine Gestalt annahm. Der Fremde grinste, als er ihn sah. "Guten Abend. Es ist lange her, dass wir uns begegnet sind", raunte er mit seiner rauen Stimme der erschienenen Person zu. Bei seinem Grinsen zeigten sich seine verfaulten, krummen Zähne. Auch sein Gegenüber verfiel einem Grinsen. Mit seinen schwarzen, schulterlangen Haaren und seinem langen, schwarzen Mantel machte er einen düsteren, aber jüngeren Eindruck. "Ja, viel zu lange, meiner Meinung nach", erwiderte er höhnisch.

Nun standen sie sich gegenüber, Totenstille im Wohngebiet. "Du hast also Informationen?" Der Fremde nickte. "Ich bin sicher, Mylord wird sich die Zeit nehmen können, meinen Worten zu lauschen." Ein weiteres Schmunzeln vom Schwarzhaarigen. "Wir werden sehen." Erneut bildete sich Rauch, diesmal neben dem kürzlich Erschienenen, und eine weitere Gestalt erhob sich. Ein weiterer stand zur Linken des Schwarzhaarigen. "Lange ist es her", raunte der Alte erneut. Die beiden anderen grinnten durch ihre Kapuzen finster und bedrohlich. "Lasst es uns hinter uns bringen. Er wird bereits auf uns warten." Die drei drehten dem Alten bereits den Rücken zu. "Severus ..." Der Schwarzhaarige drehte den Kopf zu ihm. "Was gibt's?" Der Fremde wirkte nervös und leckte über seine Lippen. "Ich werde es ihm persönlich sagen." Er nickte und ging mit den beiden weiter. Der Alte folgte ihnen. Erst als sie zu einem nahegelegenen Wald kamen blieben sie stehen. Ein Stiefel war auf einem Baumstumpf. "Ein Portschlüssel ..." Der Mann mit dem Namen Severus war anscheinend amüsiert über das überraschte Gesicht des Alten und legte seine Hand auf den Stiefel. Die beiden taten es ihm gleich. Der Fremde quälte sich zu ihnen mit hinkenden Schritten, dann berührte auch er den Portschlüssel.

Sie wirbelten herum und landeten im vom Tau bedeckten Gras. "Hier versteckt er sich?", brachte er leise heraus. "Hier? In einer verlassenen Hütte?" Severus ging voraus. "Er will kein Aufsehen erregen, er ist noch nicht soweit." Er öffnete die alte, knarrende Tür. Ein langer, ins Unendliche reichende Gang war zu sehen. Alles war von der Dunkelheit verschluckt, unmöglich, ohne Licht zu betreten. Der Schwarzhaarige griff nach der Öllampe, die einzige kleine Lichtquelle im Haus, und ging voran. Der Alte und die anderen beiden folgten, wobei es für ihn schwer war, mit ihnen Schritt zu halten. Er humpelte hinterher und sah sich ehrfürchtig um. Spinnweben, viele kleine Spinnen, sprödes Holz an den Wänden und ein alter, von Motten zerfressener Teppich auf dem Boden. Es schien wirklich, als wenn der Korridor ins Unendliche führte, ins Nichts. Nach einer gefühlten Ewigkeit waren sie dann angekommen. Drei Türen, eine unten, zwei nach zwei geschwungenen Treppen. Durch die untere ging der Schwarzhaarige und sprach leise zu jemandem. Tatsächlich befand sich jemand in diesem Raum, das verriet das dumpfe Licht im Zimmer. "Severus, du bist wieder unter den Lebenden!", quiekte eine pummelige, kleine Person mit einer hinterhältigen Fratze und Hasenzähnen. "Genauso sehr wie du. Hast du alles, was wir brauchen?" Der Kleine nickte nur und auf einem Tisch befand sich eine große Schale. Severus kniete vor dieser, wie auch die anderen vier. Aus seiner Manteltasche holte er ein kleines Fläschchen mit einer Flüssigkeit und schüttete diese hinein. "Erwache!"

In der Schüssel begann sich die Flüssigkeit zu bewegen, zu gurgeln und sich langsam aus der Schale zu winden. Sie verformte sich zu einer Masse, die immer mehr schlangenartige Gesichtszüge annahm. "Herr, ihr

seid wieder da!" Lord Voldemort brauchte einen Moment, ehe er sie alle ansah. Der Kleine umschlang seine Beine. "Herr ..." Voldemort sah ihn an, genauso die anderen. "Lange ist es her, dass ich euch gesehen habe", raunte er. "Und lange ist es her, da hatte man es geschafft, mich zu überlisten. Und heute Nacht, bin ich wieder hier, lebendiger, als ich es je zuvor war." Seine Augen fielen auf den Alten, der leicht zitterte in seiner Verbeugung. "Abraxius. Mit dir hatte ich am allerwenigsten gerechnet." Der Alte erwiderte nicht, er hob nicht einmal den Kopf, um ihn anzusehen. Mit seinen knöchigen Fingern hob er Abraxius Kinn an und zwang ihn so, ihm in die Augen zu schauen. Ein eiskalter Schauer fuhr ihm über den Rücken. "H-herr ..." Der Blick des dunklen Lords schweifte durchs Zimmer. "Rockwood, Yaxley ... Wurmschwanz ..." Seine Augen blieben bei Severus stehn. "Severus ..." Der Schwarzhaarige beugte sich in Dehmut und wagte es nicht, seinen Herren anzusehen. "Es war ein großer Verlust deiner Person, aber du hast es doch geschafft, zu überleben." "Ja, Herr", gab er leise von sich. Voldemorts Kopf drehte sich wieder der Leere des Raumes zu.

"Heute Nacht ist die Nacht, an der ich zurückgekehrt bin, aber meine Rückkehr in die Zaubererwelt und meine Rache müssen gut durchdacht sein. Wieviele Jahre sind inzwischen vergangen?" "Nicht allzu viele ..." Er sah Yaxley an. "Wieviele genau?" Ein bedrohlicher Unterton war rauszuhören. "Z-zwei, Herr ..." Für einen Moment konnte man seine Anspannung im ganzen Körper spüren. "Zwei Jahre mussten vergehen, damit meine Gefolgsleute in der Lage waren, mich wiederzubeleben!?" Seine Stimme bebte und die vier wichen leicht zurück. Dann aber dachte er nach. "Genug Zeit, um die Menschen vergessen zu lassen." "H-herr ..." Abraxius rutschte auf den Knien näher und sah ihn von unten an. "Ich habe Informationen, die nützlich sein könnten ... Ich habe gesehen, wie eine Hexe ein Portal erschuf, um in eine unbekante Zeit zu reisen. Ich schwöre es, Herr, ich hab's gesehen!" Er sah den Alten an. "Ein Portal? Eine Zeitreise?" Der Alte nickte heftig, dass dabei seine alten Backen mitzitterten. "Interessant ..." Er drehte ihnen den Rücken zu und sah aus dem kleinen Fenster. Der Mond war in voller Pracht zu sehen und die Sterne sein Begleiter. Eine Zeit lang schwieg er, sodass die anderen glaubten, in der Wiederbelebung einen Fehler gemacht zu haben. "H-herr?" Langsam drehte er seinen Kopf zu ihnen. "Das könnte von Nutzen sein. Weißt du auch wie das Portal entstand?" "Nein, Herr, aber ich werde es herausfinden. Ich werde alles ans Licht bringen, um solch ein Portal zu ermöglichen." Eine kleine Pause trat ein. "Und die Hexe? Kanntest du sie?" "Sie hatte Ähnlichkeit mit dem fragwürdigen Mädchen, das Potter zur Seite gestanden hatte. Ich bin mir nicht sicher, ob es sie war ..." Die knöchigen Finger zogen sich zusammen und ballten sich zur Faust. Langsam begriff er den Zusammenhang. "Maria ... Sie hat sie durch die Zeit geschleust und so verhindert, dass ich die Weltherrschaft an mich reiße!"

Die vier sahen ihn besorgt an. "Yaxley, du machst Maria ausfindig und beschattest sie. Rockwood, du erkundest dich, was sich in den zwei Jahren alles getan hat. Und Abraxius ..." Er sah ihn mit eiskalten Augen an. Dem Alten lief ein kalter Schauer den Rücken runter. "Du besorgst mir alle Informationen über dieses Portal." Die drei zogen von dannen. Severus sah ihn an. "Herr?" "Severus ..." Wieder wandte er sich dem Fenster zu. "Es wird Zeit zu Kräften zu kommen, für uns beide. Finde das Mädchen und beschatte sie, wenn du sie gefunden hast. Mehr traue ich dir bis jetzt nicht zu." "Jawohl, Herr." Auch Severus verschwand in einer Rauchwolke. Ein höhnisches Grinsen huschte über seine schlangenartigen Züge. "Ich werde dich finden und vernichten. Und sobald ich dieses Portal zu nutzen weiß, wird sich mir nichts und niemand in den Weg stellen ..."

Kapitel 2 - Mission Impossible

Harry verbrachte die Tage bei den Weasleys. Er und Ginny waren wieder ein Paar und Ron und Hermine gingen ebenfalls miteinander aus. Trotz allem waren sie noch sie selbst geblieben und stritten sich hin und wieder, aber vertrugen sich ebenfalls schnell wieder. Der ehemalige Gryffindor öffnete verschlafen seine Augen, als er Stimmen hörte. "Nein, ich bin sicher er schläft noch." "Pass auf, sonst weckst du ihn noch auf!" Als sein Blick klarer wurde erkannte er Ginny, die sich über ihn gebeugt hatte. Er musste grinsen und setzte sich auf. Es waren Ginny und Hermine, die sich in sein Zimmer geschlichen hatten. "Oh, er ist wach. Ich hab dir doch gesagt so weckst du ihn auf!", meinte die Brünette zu der Rothaarigen. "Tja, unverhofft kommt oft", grinste Harry und machte Anstalten, sie zu jagen. Die beiden kreischten lachend und wollten davonrennen. Ginny allerdings hatte sich ja über ihn gebeugt und konnte nicht so schnell weg wie Hermine. Er schaffte es noch, sie am Handgelenk festzuhalten. "Was habt ihr vorgehabt?" Die Rothaarige kicherte. "Ich wollte dir nur deinen Guten-Morgen-Kuss geben", raunte sie. Ihre Gesichter waren sich nah. Harry liebte es einfach, in ihre Augen zu sehen. Die Trennung war beiden schmerzgefallen. Harry strich ihr eine Strähne hinters Ohr. "Dann hätte ich doch liegen bleiben sollen", grinste er und küsste sie sanft. "Ja, das hättest du tun sollen", grinste sie. Es war kaum zu glauben, dass seit dem Kampf gegen Voldemort und ihrer zweiten Chance zwei Jahre vergangen waren. Sie waren immer noch so verrückt und verliebt. Doch endlich konnte Harry einmal ausgelassen sein, ohne dass sich in den Jahren Gefahr aufgetan hatte.

Am Mittag rannten die beiden durch das Sonnenblumenfeld und tobten wie verrückt herum. "Hab dich!" Der Dunkelhaarige umarmte sie von hinten und sie fielen hin. Lachend lagen sie nebeneinander, umgeben von den Sonnenblumen. Harrys Herz raste ein wenig. Lange schon hatte er sich mit Ron darüber unterhalten, wann der perfekte Moment wäre, um sie die Frage aller Fragen zu stellen. War es jetzt? Immerhin hatte er den Ring immer bei sich, um den richtigen Moment zu erwischen. Er drehte sich zu ihr. Sie strahlte ihn an. Noch war Harry sich unsicher, doch dann griff er in seine Hosentasche nach der kleinen Box. Als er sie hervorholen wollte hörten sie Mrs Weasley rufen. "Harry Schatz! Ginny! Wir wollen essen!" Der Dunkelhaarige steckte die Box wieder weg und stand auf. Er hielt Ginny seine Hand hin, die diese ergriff und sich hochzog. Beim Essen schaute Ron immer wieder auffällig zu Harry, als wollte er fragen, ob er sie schon gefragt hätte. Harry machte eine leicht betrubte Miene, der er sich auch anschloss. Dann wanderten Harrys Augen vielsagend zu Hermine. Der Rotschopf schüttelte leicht den Kopf. Auch er hatte schon daran gedacht, Hermine zu überraschen. Schweigen erfüllte den Tisch der Weasleys. "Bill und Fleur kommen dieses Wochenende zu Besuch. Sie sagen sie hätten große Neuigkeiten", berichtete Mrs Weasley. Bill hatte gelernt, damit umzugehen, dass er zum Werwolf wurde, auch wenn es schwer war.

Ron und Harry verschwanden nach dem Essen ins Zimmer und unterhielten sich. "Warum hast du sie nicht gefragt?" "Weil deine Mum in dem Augenblick nach uns gerufen hat. Sowas macht man nicht nebenbei. Wieso hast du Hermine noch nicht gefragt?" "Was gefragt?" Die beiden zuckten zusammen als Hermine in der Tür stand. "Äh ... ob du Ron hilfst für die Fahrprüfung zu lernen", erwiderte Harry schnell. Sie hob eine Braue. "Darum bist du immer so nervös im Moment? Ron, ich hab dir doch schon so oft gesagt, dass du mich nur fragen musst dann mach ich das auch." Ron lächelte wie ein Trottel, als sie vorbei in ihr Zimmer ging. "Das war knapp ..." Er wischte sich den Schweiß von der Stirn. "Ich hab echt keinen Plan wie ich sie fragen soll oder wann ... Es soll etwas Besonderes sein, etwas, wovon nur wir beide wissen ..." Ron dachte nach. "Warum fragt ihr mich nicht einfach?" Wieder erschrakten beide. "Belauschst du uns?" "Na so laut wie ihr euch unterhaltet ist das kein Wunder." "So laut waren wir doch nicht", gab der Rotschopf kleinlaut bei. "Kann ich mit dir unter vier Augen sprechen?", fragte Hermine Harry. Dieser sah zu Ron, der sich verzog. Die Brünette schloss die Tür.

"Also ... Wenn du einen besonderen Antrag machen willst, dann musst du dir etwas Romantisches einfallen lassen. Geh mit ihr aus, sei kreativ, stell Kerzen auf oder so ähnlich." Eine kleine Pause trat ein. "Hast du es schon versucht?" "Ja, ich wollte sie heute Mittag fragen, aber dann kam Mrs Weasley dazwischen ..." "Im Feld?" "Ja ..." Sie lächelte mild. "Das ist doch schon ein Anfang! Aber was wichtig ist: Sie darf nicht damit

rechnen, dass etwas kommt. Das ist die größte Überraschung und freuen wird sie sich dann umso mehr." Der Dunkelhaarige nickte. "Ich habe so lange auf den richtigen Moment gewartet, aber bis jetzt kommt immer was dazwischen ..." "Dann solltet ihr es außerhalb versuchen. Geht mal ins Kino oder ins Theater oder geht zusammen spazieren, egal was. Hauptsache weg von hier." Sie umarmte Harry. "Du wirst das schon schaffen. Ginny liebt dich und egal wie du es anstellst, sie wird ja sagen."

Bill und Fleur waren mittlerweile angekommen und das Strahlen der beiden war nicht zu übersehen. "Also, was habt ihr für tolle Neuigkeiten?", bohrte Mrs Weasley nach. Fleurs Wangen glühten vor Aufregung. "Isch bin schwanger!" George und Mr Weasley spuckten jeweils ihre Getränke über den Tisch. "Sch-schwanger?!" "Ja!" Fleur lachte und schmiegte sich an Bill, der sie in den Arm nahm. "Ja, wir haben es vor drei Monaten erfahren." Ron bekam rote Ohren. Harry konnte gut beobachten, wie er dreinblickte, als wäre er wieder kurz davor, Schnecken auszuspucken. Irgendwas löste bei ihm Stress aus. Beim Abendessen sollte er wissen, was los war. Der Rotschopf räusperte sich, sodass ihn alle ansahen. Er holte aus seiner Hosentasche einen Ring und drehte sich zu Hermine. "Hermine ich ... willst du mich heiraten?" Die Brünette war überrascht und man konnte nicht deuten, ob sie kurz vorm Lachen oder Weinen war. Verlegen sah sie in die Runde. Dass alle Augen auf sie gerichtet waren, war ihr unangenehm. "J-ja!" Alle beglückwünschten die beiden zur Verlobung und waren guter Dinge. Allerdings sah Harry, dass Ginny ein wenig betrübt aussah. Rechnete sie schon lange mit einem Antrag? Jetzt war es offiziell bei Ron und Hermine, jetzt musste er sich ebenfalls sputen.

Den ganzen Abend zerbrach er sich im Bett den Kopf über den perfekten Antrag. Einer, der ihr würdig war. Dieser Druck machte ihn vollkommen verrückt. 'Morgen wage ich es ... Ich entführe sie und dann trau ich mich ...'

Kapitel 3 - Rendezvous zu dritt

Harry hatte einen Alptraum. Sie waren wieder im Sonnenblumenfeld, der holte die Box heraus und stellte ihr die Fragen aller Fragen. Doch Ginny lehnte ab. Sie war einfach schockiert von ihm und lief davon. Eine Blüte fing Feuer und die Flamme ging auf das ganze Feld über. Ein Bild der Verwüstung und Zerstörung war um ihn herum. Selbst das Haus der Weasleys hatte Feuer gefangen. "Ron!" Er rannte durch die Flammen, wollte den anderen helfen. Das Haus stürzte in sich zusammen, verschlungen von den Flammen. "Ron!" Er erkannte jemanden in den Trümmern. Unter einem brennenden Balken war Ginny. "Ginny!" Doch sie hörte nicht. Sie lag da, mit offenen Augen, während alles um sie herum abbrannte.

"Harry!" Der Dunkelhaarige riss die Augen auf, als er seinen Namen hörte. Ron sah ihn an. "Alles okay?" Harry setzte sich auf und nahm seine Brille. "Was war los? Du hast im Schlaf schon wieder geredet. Du hast ständig meinen Namen gerufen ... und nach Ginny ..." Er sah ihn an. "Du hast dir den Kopf wegen dem Antrag zerbrochen, oder?" Der Dunkelhaarige nickte. "Ich war die halbe Nacht wach, um mir darüber den Kopf zu zerbrechen." "Das merkt man. Du siehst nicht gut aus." Hermine kam ins Zimmer. "Ist alles ok bei euch?" "Ja, er hatte nur einen Alptraum", erwiderte Ron. Der braune Wuschelkopf sah zu Harry. "Deine Mum hat gesagt ich soll nach euch sehen. Wir wollen zusammen frühstücken." Doch selbst am Frühstückstisch fiel es Harry schwer, sich abzulenken. Der Traum machte ihm zu schaffen. Was, wenn sie nicht wollte? Wenn er nicht der richtige für sie war? Der Gedanke, dass jemand anderes seinen Platz als ihr Gatte einnehmen würde, machte ihn krank. Sein Blick wanderte aus dem Augenwinkel rüber zu Ginny. Hermine stieß ihm leicht in die Seite und sah ihn vielsagend an. Auch wenn sie ihn aufmuntern wollte hatte er einen dicken Kloß im Hals.

Nach dem Essen ging er zu Ginny. "Hey ... Wie wäre es, wenn wir heute mal woanders hingehen?" Die Rothaarige sah ihn verwundert an. "Wohin?" "Einfach mal raus", erwiderte er. Harry betete, dass sie nichts ahnte. Ihr leicht kritischer Blick sprach Bände, aber nicht, dass sie etwas ahnte. Er lächelte nervös. "So in einer Stunde?" Sie nickte. "Okay." Der Dunkelhaarige machte sich fertig zum Ausgehen. Er hatte sich absichtlich nicht zu sehr aufgebrezelt, damit sie keinen Verdacht schöpfte. Sein Herz raste. Als er zu Ginny ging reckte Ron nur den Daumen in die Höhe. Mit einem flauen Gefühl im Magen klopfte er bei Ginny an den Türrahmen. Diese drehte sich zu ihm um. Sie hatte sich wirklich ein wenig schick gemacht. Ein kleines Lächeln huschte bei ihrem Anblick über seine Lippen. "Können wir?" Die Rothaarige nickte und verließ mit ihm zusammen den Fuchsbaum. Sie kamen vorbei an den Sonnenblumen, die in voller Pracht ihre Köpfe neigten. Die Erinnerung an den Alptraum kam ungewollt zurück. Doch vielleicht war es wirklich nur ein dummer Traum. Doch wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als Ginny seine Hand nahm und leicht drückte. Harry sah sie an. Nun waren sie zumindest ein Stück vom Fuchsbau entfernt. Doch wo sollten sie hin? Diese Frage hatte er sich immer und immer wieder gestellt. Schließlich nahm er sie mit in die Stadt. "Hast du Lust ins Kino zu gehen?" Sie nickte. Als sie sich gerade für einen Film entscheiden wollten hörte Harry eine vertraute Stimme. "Harry!" Es war Neville. Er strahlte über das ganze Gesicht. "Du hier? Oh, hi Ginny!" "Hey, Neville ...", begrüßte sie Neville. Der Dunkelhaarige hatte langsam das Gefühl, dass ihm immer jemand einen Strich durch die Rechnung machte. "Geht ihr ins Kino? Ich wollte auch gerade gehen!", erzählte er aufgeregt. "Sicher ein Actionfilm, nicht?" "Klar. Kommt ihr mit?" "Ein andermal vielleicht ..." "In den Film geh ich auch, da können wir ja zusammen gehen", erwiderte der ehemalige Gryffindor und hielt seine Karte strahlend hoch. Ginny fand das eher amüsant. "Dann können wir tatsächlich zusammen reingehen."

Harry war ein wenig enttäuscht. Da wollte er einen schönen Tag mit seiner Freundin verbringen und dann platzte jemand dazwischen. Ginny und Neville schienen sich aber gut zu amüsieren. Sie gingen zusammen essen. Die meiste Zeit über war der Dunkelhaarige still, während die beiden immer noch aufgeregt über den Film sprachen. Erst als Neville auf die Toilette ging stupste Ginny ihn an. "Hey, was ist los?" Er sah sie an. "Naja, ich dachte, dass wir ein bisschen Zeit alleine verbringen könnten, aber das ist uns wohl gerade vergönnt ..." Sie legte ihre Hand auf seine und lächelte leicht. "Du kennst Neville doch. Und außerdem haben wir uns schon länger nicht mehr gesehen, da ist ein gemeinsamer Tag auch einmal was Schönes." Harry zwang sich zu einem Lächeln, da kam Neville auch schon wieder. "Hast du eigentlich eine Freundin, Neville?", fragte Ginny

neugierig. Er schüttelte den Kopf. "Vielleicht aber bald. Da ist ein Mädchen, das ist einfach der Wahnsinn! Und ich glaube sie mag mich auch." Der Abend klang aus und die beiden verabschiedeten sich von ihm. Auf dem Nachhauseweg waren beide ein wenig still. Ginny fröstelte leicht. Harry legte seine Jacke um ihre Schultern. Sie lächelte ihn an und schmiegte sich an ihn. Wenigstens war die Stimmung ein wenig besser. In der Dunkelheit sahen die Felder bedrohlich aus. Er musste an die Nacht denken, als die Todesser für Terror gesorgt hatten.

Bald waren sie vorm Haus. Sein Herz raste. Vielleicht war jetzt der richtige Zeitpunkt? Er drehte sich zu ihr. "Ginny ..." In dem Moment ging die Tür auf und Mrs Weasley kam zu den beiden. "Ihr seid aber spät wieder da. Ist was passiert?" "Nein, wir haben einen alten Klassenkameraden getroffen und sind mit ihm noch ein wenig zusammen gewesen", erwiderte die Rothaarige kichernd. Mrs Weasley nickte. "Na dann mal ab ins Bett." Harry war enttäuscht. Jetzt konnte er wieder nicht den heißersehten Antrag machen. Als sie oben waren stand er noch mit ihr vor ihrem Zimmer. "Du wolltest doch noch etwas sagen, bevor Mum gekommen ist", erinnerte sie ihn. 'Nein, jetzt ist nicht der perfekte Moment', dachte er bei sich. "Ich wollte dir nur sagen, wie sehr ich dich liebe." Die Rothaarige sah ihn an. Er gab ihr einen Kuss auf die Wange. "Gute Nacht ..." Sie ging in ihr Zimmer. Harry ließ sich auf sein Bett fallen. "Und?" Er schüttelte den Kopf. "Was war denn jetzt?" "Neville ..." Der Rothaarige schüttelte den Kopf. "Dir ist es aber echt vergönnt." Er seufzte und schloss die Augen. Der Dunkelhaarige war einfach zu deprimiert, um Ron zu erzählen, was heute alles los war. Dieser nahm es auch so hin und legte sich ebenfalls schlafen.

Kapitel 4 - Nächster Versuch

Fern vom Fuchsbau bildete sich Rauch, der langsam aber sicher eine Form annahm. Eine Kapuzengestalt machte sich auf den Weg zu einer verlassenen Hütte und klopfte an. Severus öffnete die Tür. "Ah, Abraxius. Der dunkle Lord erwartet dich bereits." Er trat beiseite und ließ den Alten rein. Sie gingen wieder den dunklen Korridor entlang und sahen unter der Tür Licht brennen. Voldemort erwartete ihn bereits. Er war immer noch schwach. "Abraxius, was hast du zu berichten?", fragte er mit leiser Stimme. Er ging auf die Knie vor seinem Herren. "Herr, ich habe nachgeforscht und herausgefunden, wie so ein Portal erstellt werden kann. Allerdings benötigt das einige Dinge und vor allem magisches Geschick." Voldemort fixierte den Alten, während er sprach und erwiderte: "Dann liegt es an dir, das Portal herzustellen und die besagten Dinge zu bekommen." "Ja, Herr." Er verbeugte sich. "Sobald das Portal fertig ist werde ich bescheid sagen." Er sah wie ein weiterer Todesser den Raum betrat und sich vor Voldemort verbeugte. "Herr, egal wo ich auch gesucht habe, keine Spur von diesem fragwürdigen Mädchen. Dass sie im Ausland sein könnte, ist ausgeschlossen. Es ist, als wäre sie vom Erdboden verschluckt worden." Seine schlangenartigen Augen funkelten böse. "Sie ist also doch eine Zeitreisende. Was ist mit Maria?" "Er hat noch keine Rückmeldung gegeben. Ich vermute mal er sucht noch nach ihr." "Raus mit euch! Alle beide! Die Suche wird nochmal aufgenommen und du kümmerst dich um das Portal!" Das ließen sie sich nicht zweimal sagen und eilten hinaus. Voldemort war außer sich vor Wut und schlug mit der Faust auf den Tisch. "Bald beherrsche ich die Zukunft und dann werde ich sie töten!", knurrte er leise. "Es ist nur noch eine Frage der Zeit und der Geduld ..." Er hatte schon daran gedacht, Harry mit Leglimetik eine Vorahnung zu schicken, doch dann würde er sich ins eigene Fleisch schneiden und Harry konnte die anderen warnen und fliehen. Jetzt war Geduld angesagt. Sie konnten ja nicht mehr lange brauchen.

Maria kam nach Hause und bemerkte, dass etwas nicht stimmte. Ihr Haus war auf den Kopf gestellt, Schubladen, Schränke und Koffer durchwühlt und die Bücher und Pergamentrollen lagen überall aufgeschlagen und aufgerollt auf dem Boden. Langsam betrat sie das Haus und zog den Zauberstab. Jemand war hier und ob sie alleine war, war auch fraglich. Ihre Eule flatterte im offenen Käfig. "Magret, hat man dir etwas getan?" Sie streichelte sanft mit dem Finger über den Kopf der Eule. Das Haus sah im wahrsten Sinne des Wortes aus, als ob eine Bombe eingeschlagen hätte. Die Schwarzhaarige durchwühlte ihre Dokumente, in der Hoffnung, einen Hinweis zu finden, was der Eindringling gesucht hatte, aber vergebens. Im Keller fand sie dann ihren Hinweis: Das Buch war auf Zeitportale aufgeschlagen. "Irgendjemand möchte eine Zeitreise machen ... aber wer ... Nein, das kann nicht sein! Er ist tot, Harry hat ihn erledigt! Es sei denn-" Sie rannte die Kellertreppe hoch, suchte wie wild nach leerem Pergament. "Accio Feder!" Oder war es klüger, selbst hinzugehen? "Ausrichten geht schneller!" Sie schnappte ihren Besen und machte sich auf die Suche nach Harry.

Hermine hatte mitbekommen wie niedergeschlagen Harry war. Also wollte sie etwas machen, damit er sich besser fühlte. "Harry?" Sie setzte sich neben den Dunkelhaarigen. "Ich habe mitbekommen, dass dich das gestern mitgenommen hat. Lass uns doch heute etwas unternehmen - zu viert! Ich habe vorgeschlagen, dass wir in einen Freizeitpark gehen. Vielleicht gefällt es Ginny ja auch und wenn ihr unter euch seid und sie gar nicht damit rechnet kannst du ihr die Frage aller Fragen stellen!" Harry hörte ihr genau zu. "Das ist genial!" Er umarmte sie. "Was würde ich nur ohne dich machen?" "Dir immer noch den Kopf zerbrechen und in Depressionen untergehen", lachte sie. Gesagt, getan. Sie fuhren bald los, damit sie so viel wie möglich von dem Tag hatten. Ron und Ginny gefiel es wirklich und sie waren erst ein wenig ängstlich, was die Fahrgeschäfte anging, trauten sich dann aber doch mehr. "Das ist der Wahnsinn!", rief Ron lachend und riss die Arme in die Luft, als es abwärts ging. Auch Harry tat es gut, mal mit seinen engsten Freunden unterwegs zu sein. Er lachte wenigstens mehr als gestern. Der Rotschopf stellte sich beim Dosenwerfen etwas trottelig an, daher bekam er nur eine Kunstrose als Trostpreis, die er aber Hermine schenkte. Harry hatte mehr Glück und räumte einen Plüschhund ab, den er Ginny schenkte. Die vier wagten sich durchs Gruselkabinett und hatten sichtlich Spaß dabei. Ron versuchte Hermine und Ginny zu erschrecken, schrie aber vorher panisch auf, als er eine der Gestalten sah. Die drei lachten.

Später zog Ron Hermine zu einer Achterbahn mit. Ginny fühlte sich allerdings nicht so gut, daher blieb Harry bei ihr. "Wir warten hier auf euch." "Na gut." Hermine lächelte und wurde dann von Ron mitgezogen. "Komm schon! Sonst wird die Schlange länger!" "Jaja!" Der Dunkelhaarige sah sich um, als er mit Ginny auf einer Bank saß. Das Riesenrad hatte es ihm angetan. Vielleicht war dies der perfekte Ort für einen Antrag? "Lass uns eine Runde mit dem Riesenrad drehen. Von oben kann man über den gesamten Park schauen." Sie nickte und sie stiegen in die Gondel. Langsam ging es höher und höher und je höher es ging, umso nervöser wurde Harry. Jetzt konnte nichts und niemand sie stören. Sie waren am höchsten Punkt, als er die Box aus seiner Hosentasche holte. Ginny genoss den Ausblick auf den Park. Doch noch ehe er sie auf sich aufmerksam machen konnte blieb das Riesenrad stehen - am höchsten Punkt. "Leider haben wir ein paar technische Probleme. Bitte haben sie einen Augenblick Geduld", ertönte eine Durchsage. 'Na toll. Und schon wieder kommt etwas dazwischen ...' Er wusste, dass er das jetzt nicht bringen konnte, Ginny hatte bestimmt andere Sorgen. Doch sie wirkte entspannt und schaute weiterhin raus. Harry legte seine Hand auf ihre. Sie sah ihn an. "Hast du denn keine Angst?" Die Rothaarige schüttelte den Kopf. "Du bist doch da und außerdem wird das bestimmt nicht lange dauern." Harry sah runter und erkannte Ron und Hermine als kleine Figuren, die mit den Armen zu wedeln schienen. Der Rotschopf riss Hermines Arm hoch, an dem der Verlobungsring stecken sollte. Vielleicht wollten sie damit sagen, dass der Augenblick perfekt war. Mittlerweile hatte sich eine Menschenmenge unten gebildet.

Sie saßen nun eine gefühlte Ewigkeit da oben fest. Der Dunkelhaarige wägte immer noch ab, ob er es wagen sollte oder nicht. Doch er schluckte, nahm allen Mut zusammen und holte erneut die Box heraus. "Ginny-" Doch dann gingen die Lichter am Riesenrad wieder an und es setzte sich in Bewegung. Die Rothaarige sah ihn an, doch Harry steckte die Box wieder weg. "Was ist?" Ihr war seine Geste aufgefallen. "Ach, ich weiß jetzt, was du mir zu Weihnachten schenken kannst ... Eine neue Taschenuhr. Die hier ist kaputt ..." Sie nickte nur und sah wieder zum Fenster raus. Langsam zweifelte er, ob er sie überhaupt noch fragen sollte. Als sie unten ankamen stürmten Ron und Hermine zu ihnen. "Alles ok?", fragte Hermine besorgt. "Ja, es geht uns gut", erwiderte Ginny. Der Rotschopf sah ihn fragend an, Harry schüttelte erneut den Kopf.

Am Abend waren sie ausgepowert und gingen bald ins Bett. "Du hast aber auch echt kein Glück." Harry seufzte. Wie oft hatte er es nun versucht und wie oft kam ihm was in die Quere? Sollte es nicht sein? Jetzt noch nicht? "Du musst auf jeden Fall dranbleiben! Gelegenheiten bieten sich noch genug", riss Ron ihn aus seinen Gedanken. "Klar, ich überrasch sie hier zu Hause, wenn sie gerade sonstwas macht, geh auf die Knie und frage sie, ob sie mich heiratet. Das ist das langweiligste, was ich mir vorstellen kann!" "Ihr werdet eh immer gestört, vielleicht hast du so eine Chance! Hermine hab ich auch beim Essen überrascht." "Ja, aber es soll was besonderes sein, verstehst du? Etwas, das ihr zeigt, wie wichtig sie mir ist." "Und dass ich sie gefragt habe zeigt ihr, wie unwichtig sie mir ist, nur weil ich mir nichts hab einfallen lassen?" "Nein, das meinte ich nicht." Ron wirkte genervt und drehte sich um. "Gute Nacht." Harry seufzte und starrte an die Decke. Wann endlich konnte er sie fragen?

Kapitel 5 - Alte Verbindungen rosten nicht

Maria war angekommen, wo Harry damals gewohnt hatte, doch sie sah, dass das Haus leer war. "Er ist also nicht zurückgekommen?" Die Schwarzhaarige stand mitten in dem leeren und einsamen Haus. Aber wo war er dann? Dann kam ihr der Gedanke, wo er sein könnte. Sie verließ das Haus und apparierte. Vielleicht war er beim Grimauldplatz Nummer zwölf, immerhin hatte Sirius es ihm vermacht. Ihr Blick fiel auf die Uhr. Es war dunkel und spät genug, als dass sie jemand sehen konnte. Mit dem Stock von Moody klopfte sie dreimal auf den Boden. Zwei Häuser bewegten sich und in ihrer Mitte kam ein weiteres Haus dazu. Dieses betrat sie. "Severus Snape?" Maria erkannte, dass sie die Falle von damals noch nicht entfernt hatten. Harry hätte das bestimmt gestört, wenn nicht sogar traumatisiert. "Ich hab dich nicht getötet", sagte sie gelassen, als ein Dumbledore aus Staub bedrohlich nahe kam. Dieser zerfiel wieder und sie betrat den Salon. "Harry?" Sie sah sich um. Alles war von einer dicken Staubschicht und Spinnweben umgeben. Nein, in so einem Zustand ließ er das Haus bestimmt nicht zurück.

Die Schwarzhaarige merkte, dass sie nicht alleine sein konnte. Es musste sich außer dem Hauselfen noch jemand hier aufhalten. Sie versuchte sich an einem Aufspürzauber. Tatsächlich, es war noch jemand hier. Den Zauberstab fest in der Hand schlich Maria durchs Haus. Wer auch immer es war, er musste hinter etwas her sein. Und vielleicht lag auch etwas an ihrer Befürchtung dran. Leise lief sie den Flur entlang, öffnete vorsichtig eine Tür nach der anderen und sah hinein. Es herrschte Totenstille. Alles sah verlassen und geisterhaft aus. Doch auch in einigen Räumen war Chaos. Alles war zu sehen, nur keine Menschenseele. Nicht einmal Kreacher. Das kam ihr alles ein wenig zu verdächtig vor. Bis sie auf einmal einen Knall im Salon hörte. Sofort eilte sie wieder den Korridor zurück und sah über das Geländer. Tatsächlich. Ein alter Mann mit einem staubigen Umhang betrat den Salon. Maria war bereit, zuzuschlagen. Ehe er weiter in das Anwesen eintreten oder etwas tun konnte ließ sie einen Lichtblitz erscheinen, der ihn nur knapp verfehlte. Der Alte keuchte erschrocken auf und sah sich nach dem Ursprung des Zaubers um. Bis sein Blick nach oben fiel. Maria lief ein kalter Schauer über den Rücken.

"Das kann nicht sein!", keuchte die Schwarzhaarige. "Ich hab dich gesehen! Du bist tot!" Auch der Fremde schien sich zu erinnern und schleuderte seinen Angriff entgegen. Die Schwarzhaarige rollte sich zur Seite, sodass der Zauber eine der Säulen traf, die nun schwer beschädigt war. Sie eilte die Treppe runter, um ihn zu fassen. Vor allem war sie sich nicht einmal im Klaren, ob sie es mit einem Menschen oder einem Geist zu tun hatte. Erneut hob er den Arm, um ihr einen Fluch zu verpassen. "Expelliarmus!", brüllte Maria, doch ihr Zauber ging ins Leere, da er im letzten Moment zur Seite sprang. Ein weiterer Knall und ein Lichtblitz seinerseits folgten. Sie duckte sich und als sie wieder aufstand und sich umdrehte sah sie ein Loch in einem Portrait, dessen Bewohner erschrocken ins nächste gerannt waren. Unten angekommen schleuderte er den nächsten Fluch auf sie, den sie mit einem Schutzschild abwehrte. Und den nächsten. Und den danach. Schließlich gelang es ihr, ihm den Fuß mit ihrem unter dem Boden wegzureißen und ihn zu Fall zu bringen. Seinen Zauberstab beiseite gekickt richtete die Schwarzhaarige ihren auf ihn und sah ihn streng an. Doch als sie inne hielt erkannte sie das Gesicht. "Archie?" Sie blickte in das Gesicht eines alten Mannes, der über seinem Auge eine lange Narbe hatte. Seine faulen Zähne blitzten ihr entgegen, als er sie angrinste. "Maria? Bist du es? Lange nicht mehr gesehen."

Aus dem Konzept gebracht half sie ihm auf, richtete allerdings den Zauberstab weiter auf ihn. "Kein Grund zur Beunruhigung, Marie, ich bin es wirklich." Das überzeugte sie nicht ganz. Zwar war es nur Archie, der sie Marie nannte, aber das konnte genauso gut jeder erraten. "Was macht mich so sicher, dass du es wirklich bist?", brachte sie leise heraus. "Sie sagen die Pfirsiche verlieren im Alter an Glanz, aber die besonderen wahren ewig." Langsam ließ Maria ihren Zauberstab sinken. Sie war sich nun sicher, dass er es war und umarmte ihn. "Ich habe dich für einen Todesser gehalten, der dir von weitem sehr ähnlich sah. Und dich habe ich für verschollen gehalten!" Der Alte namens Archie lachte. "Sachen gibt's. Du bist doch bereits um die hundert Jahre alt. Keinen Tag bist du gealtert, nicht einmal eine Minute!" Nun war es an ihr, zu lachen. "Zum Altern habe ich auch keine Zeit, wenn ich merke, dass sich erneut was Größeres anbahnen könnte." Er nickte.

"Das habe ich mir gedacht. Darum bin ich zurückgekehrt." Die Schwarzhaarige sah ihn an. "Warum bist du hier, Archie? Hier, wo es verlassen zu sein scheint." Er deutete nach oben. "Das Haus hier mit allem, was kriecht, keucht und sich hier befindet, das gehört doch deinem Enkel, oder?" Sie nickte. "Und genau diesen wollte ich aufspüren - oder zumindest Hinweise, wo er sein könnte." Ihre Augen huschten für einen Moment durch den Raum. Ihr war es trotzdem noch so, als wäre etwas oder jemand hier. "Ich suche auch nach ihm, ich habe Dinge gesehen und geahnt und war nicht einmal in der Zukunft unterwegs." Archie nickte langsam. "Dann wird es an der Zeit, dass wir den Jungen finden. Mein Auge hat angefangen zu zwicken und zu jucken und du weißt, was das bedeutet." Auch Maria nickte. "Aber lass uns erst in die vertrautere Umgebung zurückgehen. Heute Nacht werden wir ihn womöglich sowieso nicht mehr finden." Sie willigte ein und der Alte streckte sich. "Ob es das alte Gasthaus von damals noch gibt? Das, in dem du gearbeitet hast?" Ihre Stirn legte sie in Falten. "Das weiß ich nicht mehr. Zu meiner eigenen Schande hat es mich nie mehr nach Little Hangleton gezogen, seit ich mich mit Evan niedergelassen hatte." Er beäugte die Schwarzhaarige mit prüfendem Blick. "Lass uns aufbrechen. Es ist nicht gut, wenn wir hier länger bleiben."

Kapitel 6 - Gedankengänge

Ja, es war lange her, als sie das letzte Mal Little Hangleton besucht hatte. Vielleicht auch viel zu lange. Die beiden verließen das Haus und apparieren in der Dunkelheit. Selbst wenn es ein kurzer Weg für sie war, kreisten ihr doch viele Gedanken im Kopf herum. Gedanken, vor denen sie Angst hatte, dass sie sie auf dem Weg zu ihrer alten Heimat vergessen könnte. Doch als sie die Augen öffnete, umhüllt von der Dunkelheit der Nacht umgeben von unzähligen Bäumen, beruhigte sie sich wieder. Ob ihr altes Elternhaus noch da war? "Wir können morgen nachsehen. Zumindest heute Nacht sollten wir ein Lager aufschlagen", meinte Archie, als ob ihm ihre Gedanken zugeflogen wären. "Wer weiß, ob überhaupt noch jemand dort lebt und alles so ist, wie wir es verlassen haben." Maria nickte, doch sie bezweifelte, dass alles wie früher war. Die Muggel hatten sich verändert, sie waren mit der Zeit gegangen und da belächelten sie höchstens die alten Häuser.

Die Schutz- und Bannkreise waren um sie gezogen und Archie entzündete ein Lagerfeuer. Abgeschieden vom Dorf im Schutze der Bäume in den Bergen konnte man sie nicht entdecken. Es war eine milde Nacht. "Hat das Zeitreisen so einen Einfluss auf die Alterung?", wollte er von ihr wissen und sah sie an. Ihre Mundwinkel zuckten kurz, als sie nachdenklich ins Feuer starrte. "Ich weiß es nicht, Archie. Ich weiß nur, dass es so ist. Und du weißt, dass ich kein Fan von Verjüngerungstränken bin. Wofür auch? Für wen sollte ich meine jugendliche Seite wahren? Für mich? Ganz bestimmt nicht. Ich bin stolz auf mein Alter." Doch auch nicht über alle Erfahrungen freute sie sich, die sie bereits gemacht hatte. Maria war hunderte von Jahren alt, schrieb ihren Zustand ihrer Erfahrung als Zauberin zu und war immer noch rastlos, obwohl sie sich geschworen hatte, dies zu ändern. Normalerweise wollte sie in den Ruhestand gehen, abgeschieden in ihrem kleinen, bescheidenen Haus, die gute, alte Zeit nochmal erleben, als sie ihre Familie hatte, als James noch lebte. Ihre Augen wurden feucht und sie wischte sich über ihren Ärmel. Wie lange war sein Tod schon her und sie trauerte immer noch?

"Maria, eine Mutter hört nie auf zu lieben, nie zu leiden und nie, an ihre Kinder zu denken", meinte der Alte und legte ihr eine Hand auf die Schulter. Es war schon erschreckend, wie er um sie wusste. Er kannte sie sehr gut. "Manche Dinge verfolgen einen auch ein Leben lang, bei dir beschäftigt dich die Frage um deine eigene Familie, das ist normal." "James geht es gut", erwiderte sie, als sie den Ärmel aus ihrem Gesicht nahm. "Aber er ist einen unnötigen Tod gestorben. Nur aus der Machtgier meines Neffen ..." "Voldemort ist nicht dein Neffe, du bist nicht einmal blutsverwandt mit ihm. Deine Familie hatte leider immer das Pech, sich mit mächtigen Zauberern messen zu wollen und sind ihrem Leichtsinns zum Opfer gefallen." Die Schwarzhaarige hob den Kopf. Seine Worte gaben ihr zu denken. Ihr Ziehvater hatte ihr erzählt, dass man sie aufgenommen hatte, als ihre Eltern zu Grindelwalds Anhängern gehörten, es nicht mehr mit ihm aufnehmen konnten und sie zurücklassen mussten. Und genau das hat sich wohl doppelt gereicht, kam immerhin Voldemort und nahm ihr nicht nur ihren Sohn und ihre Schwiegertochter, sondern wollte auch noch ihren Enkel töten. "Es ist besser wir legen uns schlafen. Dieser Gedankengang tut dir nicht gut. Nicht jetzt." Maria versuchte zu nicken, ließ sich neben Archie fallen. Doch das, was Archie gesagt hatte, ließ ihr keine Ruhe. Selbst im Schlaf verfolgten sie seine Worte.

Am nächsten Morgen war er verschwunden. Sie wollte die Chance nutzen, um sich nach ihrem Elternhaus umzusehen. Der Weg war in ihrem Kopf eingetränkt. Es dauerte auch nicht lange, da schien sie fündig geworden zu sein. Die Schwarzhaarige erkannte den Fleck, den sie einst Heimat nannte. Eine Hütte, von Effeu umrandet und der Gestank von faulem Holz, Schimmel und Moos kam ihr entgegen. Doch eins war nicht befallen worden: Die Schlange, die an der Tür festgenagelt war. Vorsichtig näherte sie sich dieser und strich mit den Fingern darüber. Es war die Haut einer Schlange, nur eiskalt. Nichts an ihr bewegte sich mehr. Doch irgendwie war sie innerlich unruhig, als sie das tat. War es wegen ihrer Vergangenheit, auf die sie nicht mehr besonders stolz war? Eine geisterhafte Atmosphäre umgab das Haus. Und warum war gerade die Schlange frei und nicht, wie der Rest der Hütte, von Effeu umrandet? "Stimmt ... Wenn die Schlangen Morfin gebissen haben hat er sie an die Tür genagelt", murmelte sie und erinnerte sich. Und doch war es, als lebte sie noch, als konnte sie sie hören. Morfins Lied schoss ihr durch den Kopf, ihre Lippen gaben es lautlos wieder. *'Zischle,*

zische, kleine Schlange ...'

"Maria?" Erschrocken fuhr sie rum und sah Archie. "Ziemlich gewagt, sich hier allein herumzutreiben. Denk dran, dass wir nicht allein sind. Und ich spreche nicht von den Wildschweinen." Die Schwarzhhaarige nickte, ließ von Haus und Schlange ab und folgte ihm zurück. Genau in diesem Moment hörte man es knarren und als sie sich umdrehte und schon einige Meter entfernt war fiel das Haus in sich zusammen. Sie konnte Töpfe im Inneren scheppern hören und für einen Moment war es ihr so, als hätte sie eine Schlange zischen gehört. Doch unbeirrt ging sie weiter, so wie es Archie tat. "Ich habe mich umgesehen, aber konnte von hier oben keinen Blick auf Little Hangleton erhaschen. Schätze mal wir müssen uns das Ganze aus der Nähe anschauen", berichtete er. "Was? Unter Muggeln? Archie, dafür sind wir zu auffällig gekleidet-" Der Alte warf ihr ein großes Bündel vor die Füße. "Wozu hast du deinen Tarnumhang?" Ihr war bei dem Gedanken nicht wohl. Sie hatte viel Zeit bei den Muggeln verbracht, sie in jeder Zeitepoche beobachtet und versucht, mit ihnen in Harmonie zu leben, aber jetzt auch die neuere, moderne Gesellschaft kennenzulernen brachte in ihr Unwohlsein hervor.